

13. Offenes Forum Familie
20. Februar 2014

Trennung/Scheidung und die zunehmende Rolle der Väter im Alltag

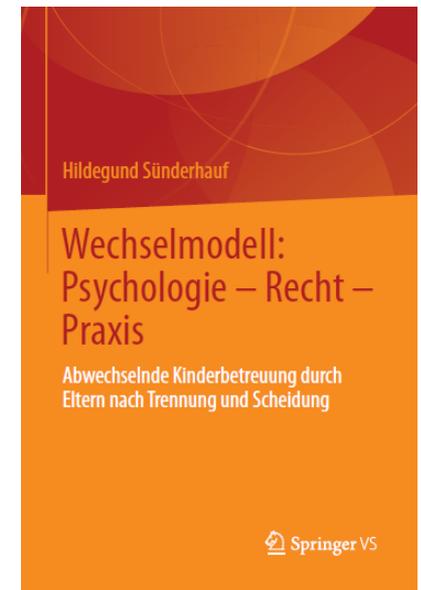
Prof. Dr. jur. Hildegund Sünnderhauf

Professorin für Familienrecht / Autorin
Evangelische Hochschule Nürnberg

Wer ich bin...



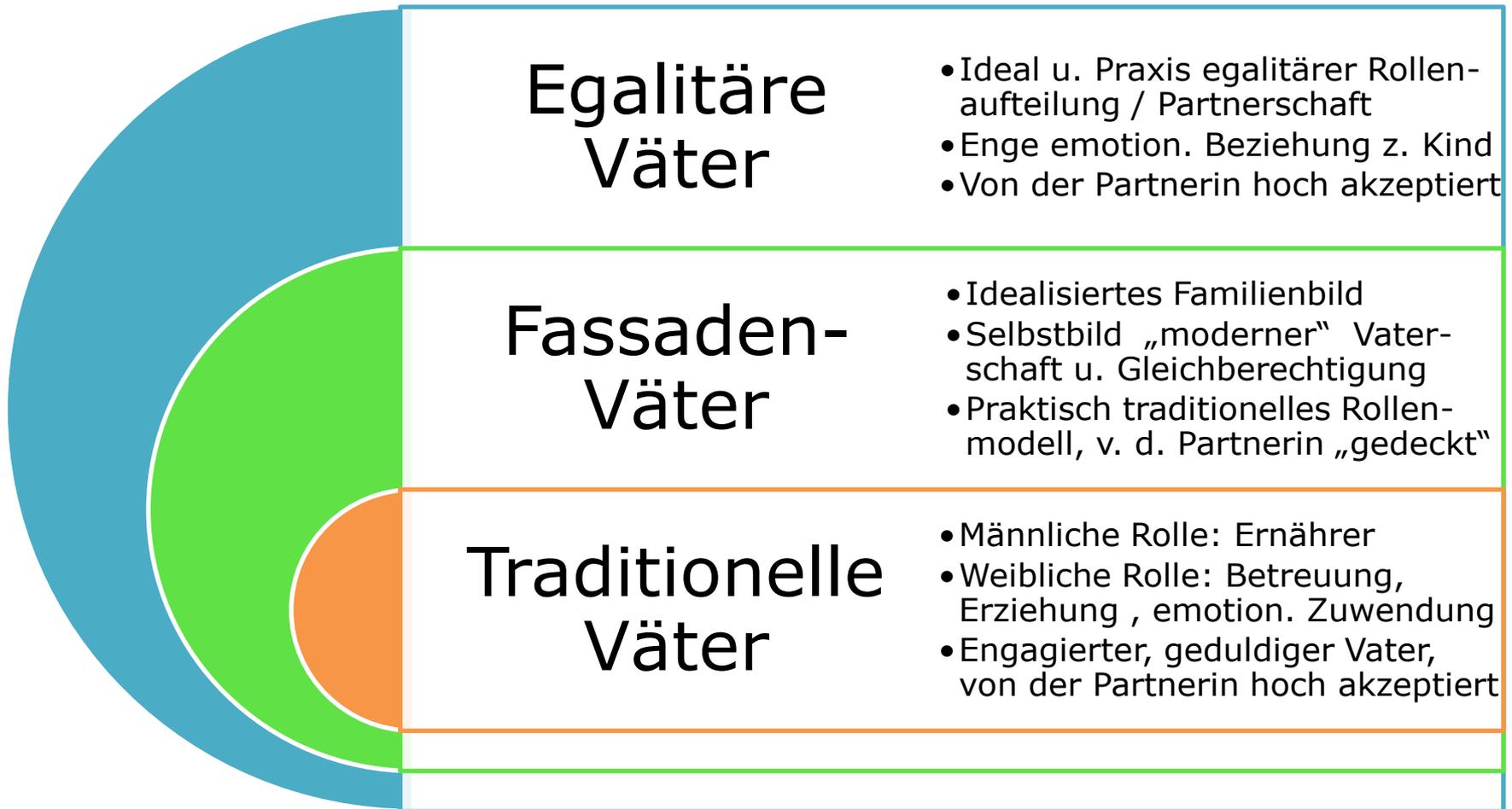
- Studium und Referendariat in Konstanz
- Rechtsanwältin für Familienrecht seit 1997
- Seit 2000 Professorin für Familienrecht und Kinder- und Jugendhilferecht an der Ev. Hochschule Nürnberg
- Seit 2010 Forschung zum Wechselmodell
- Autorin von „Wechselmodell: Psychologie – Recht – Praxis“ 08/2013, Springer VS, Wiesbaden, 920 S.
- Mitglied im DFGT seit ca. 15 Jahren
- Mitglied im djB seit ca. 25 Jahren
- Mutter von zwei Töchtern 7 und 8 Jahre alt



Gliederung

1. „Die Väter“ gibt es nicht: Soziologische Differenzierung
2. Die Rolle der Väter nach Trennung und Scheidung
im BGB und in der Rechtsprechung
3. Das Wechselmodell und seine Chancen
für Väter, Mütter und Kinder

Väter-Typen in soziologischen Clustern nach Bambey & Gumbiger 2006



Das Residenzmodell im BGB

- Von Hausfrauenehe und traditionellem Rollenverständnis zwischen Vater und Mutter ausgehend, prägt das BGB die Idee des **Residenzmodells = Einzelresidenz**, d.h.
- Kinder leben bei Mutter und teilen nur mit ihr den Alltag
 - Mutter hat Alleinentscheidungsbefugnis in Alltagsfragen der Betreuung und Erziehung
 - Mutter hat ggf. Betreuungs-Unterhalts-Anspruch geg. Vater
 - Mutter bezieht Kindesunterhalt vom Vater
 - Kind hat nur besuchsweise Kontakt zum Vater (14 tägigen Wochenendumgang und teilweise Ferien)
 - Vater erlebt Kinder nur in Freizeitsituation
 - Vater erwirtschaftet Kindesunterhalt/Unterhalt f. Mutter

Das Residenzmodell ...

- ... hat nichts mit *rechtlicher* gemeinsamer elterlicher Sorge zu tun
- ... ist eine Frage der *tatsächlichen* gemeinsamen elterlichen Sorge, d.h. der
 - Betreuungsaufgabenverteilung
 - Betreuungszeitverteilung
 - elterlichen Verantwortung
 - wirtschaftlichen Verantwortung

Elterliche Sorge nach Scheidung

In ca. **94 %** der Scheidungsverfahren wird kein Sorgerechtsantrag gestellt.

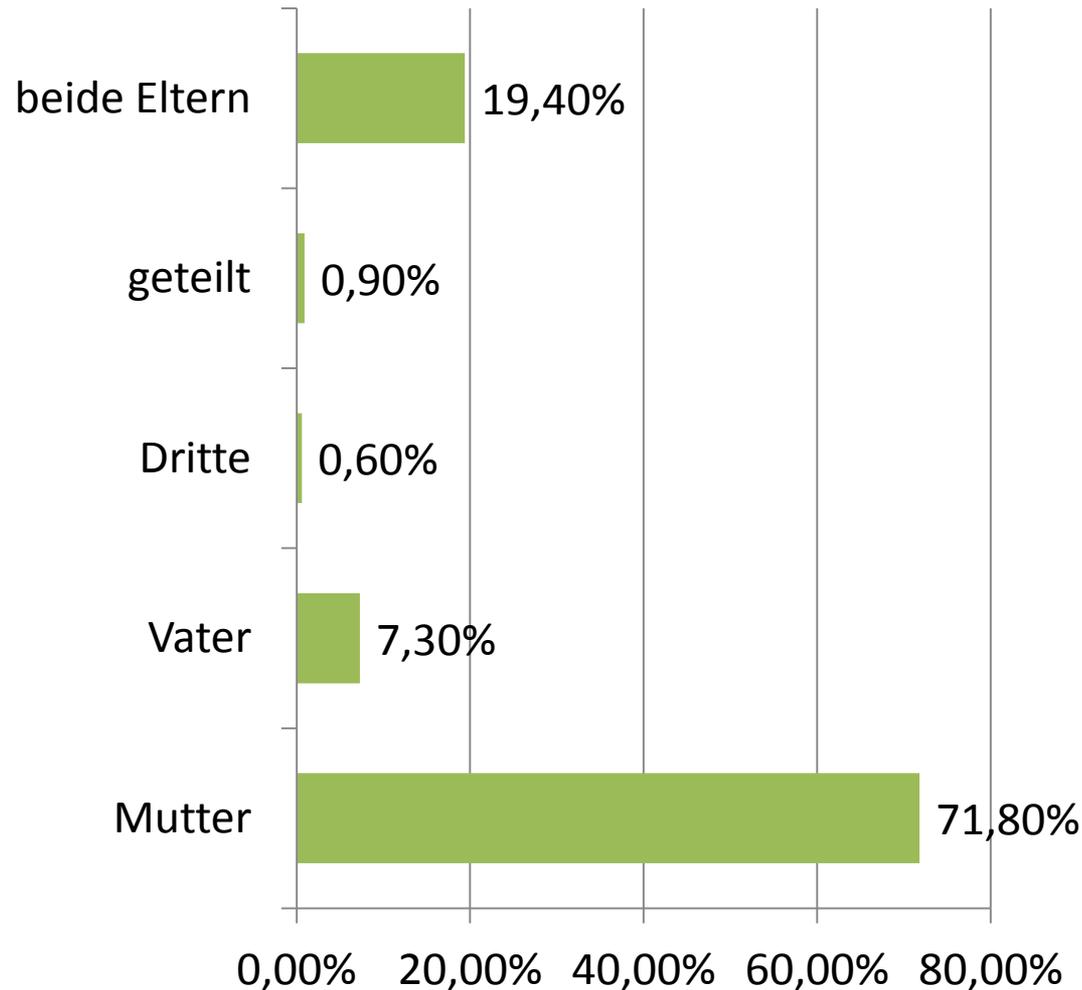
In ca. **19 %** der Verbundverfahren und
in ca. **11 %** der isolierten Sorgerechtsverfahren
bleibt es auch bei gemeinsamer elterlicher Sorge

Gemeinsame rechtliche elterliche Sorge



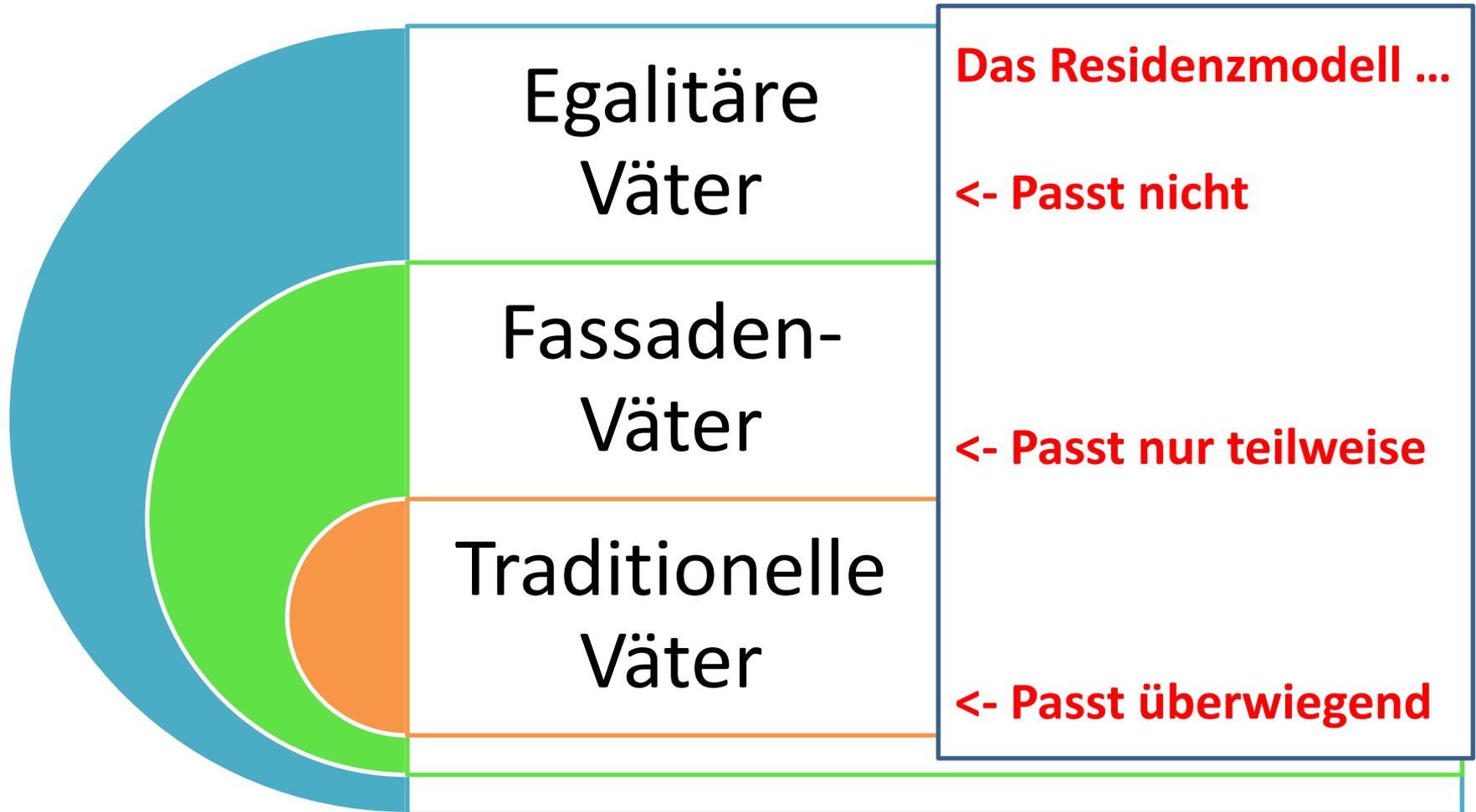
Statist. Bundesamt 2011

Sorgerechtsentscheidungen im Scheidungsverbund (2011)



Statist. Bundesamt 2011

Väter-Typen in soziologischen Clustern nach Bambey & Gumbiger 2006



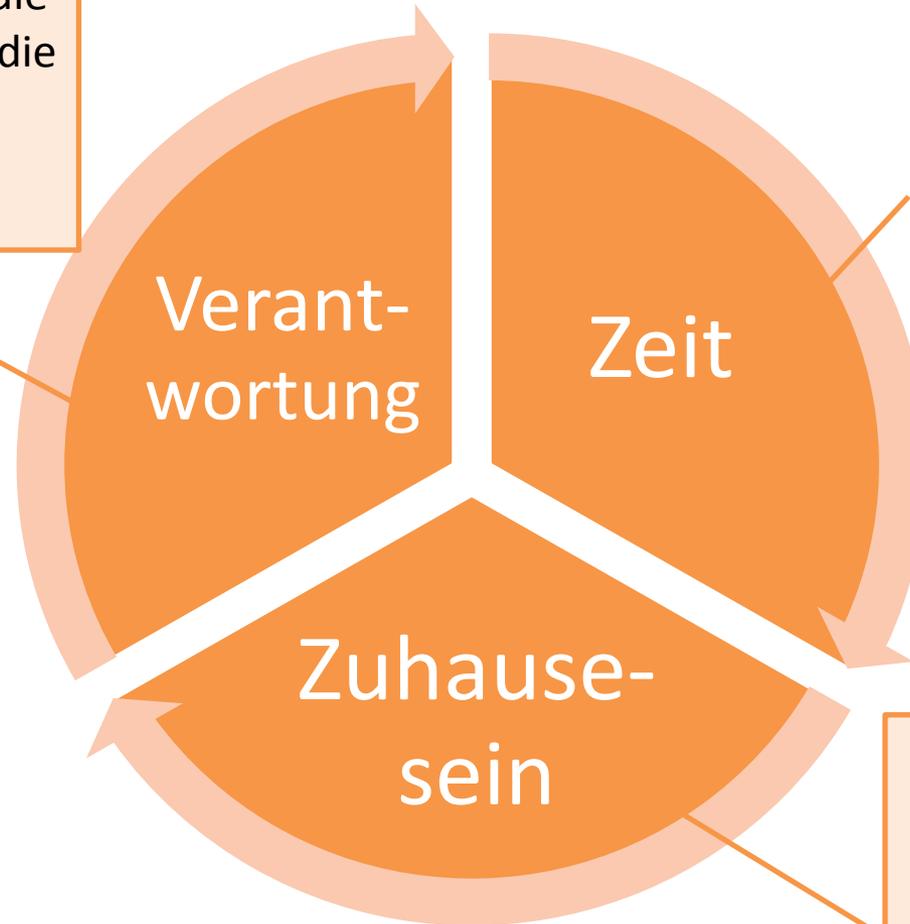
Das Wechselmodell als Gegen-Entwurf

Von einem modernen Rollenverständnis der Eltern ausgehend definiert sich das **Wechselmodell = parität. Doppelresidenz**

- Kind lebt bei Mutter und Vater abwechselnd
- Kinder sind bei keinem Elternteil zu Besuch
 - Kinder verbringen Alltag und Freizeit mit beiden Eltern
 - Kinder erleben Eltern in deren Alltag und Freizeit
- Beide Eltern sind erwerbstätig
 - Rollenvorbild
 - wirtschaftliche Unabhängigkeit voneinander
- Beide Eltern tragen pädagogische und rechtliche Verantwortung für ihre Kinder
 - Eltern auf Augenhöhe
 - Deeskalation

Definition für „Wechselmodell“

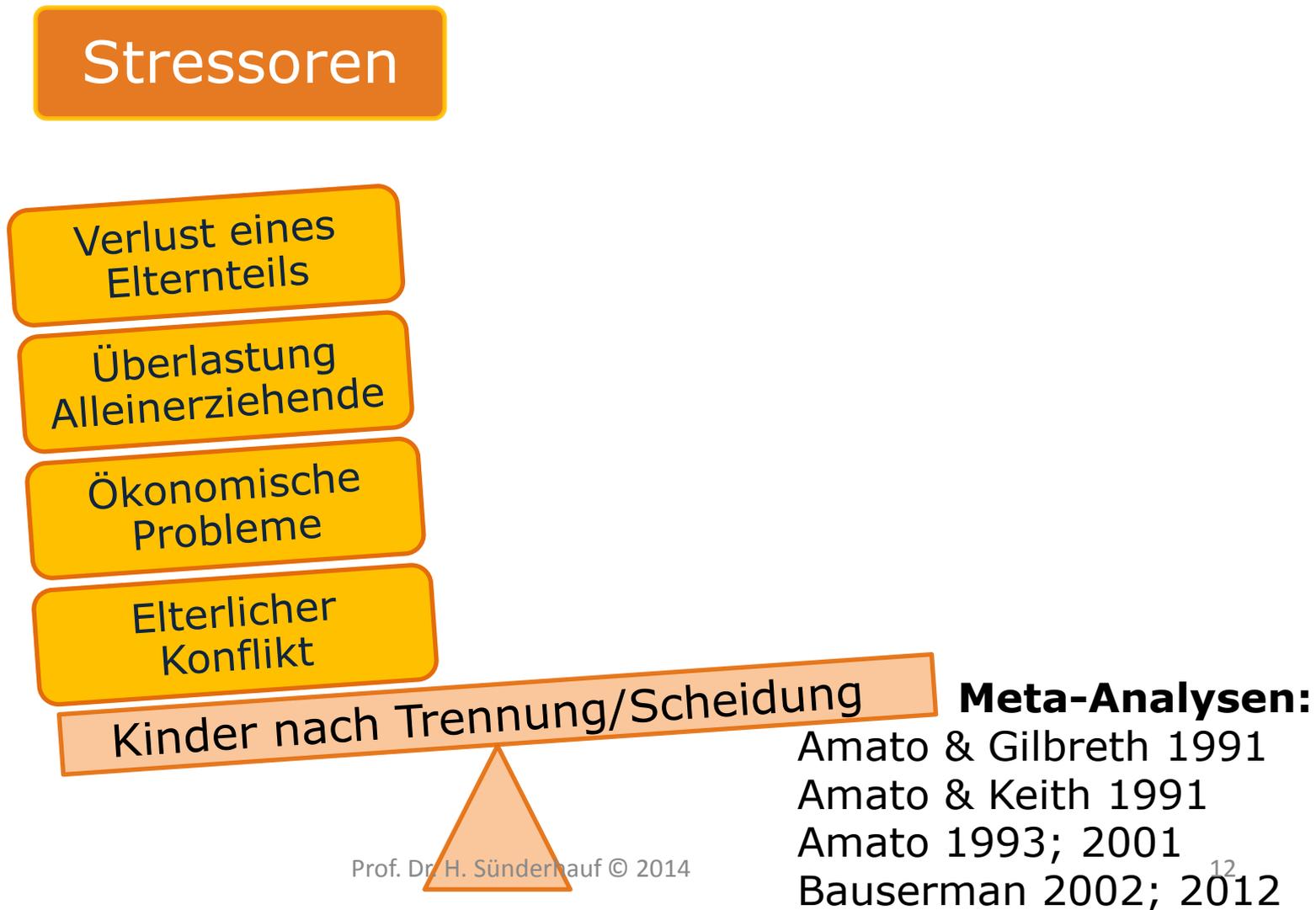
Im WM teilen sich die Eltern eines Kindes die rechtliche und pädagogische Verantwortung



Im WM verbringen Kinder mögl. gleich viel Zeit mit beiden Eltern, mind. 30:70 % (Alltag und Freizeit).

Im WM sind Kinder bei beiden Eltern zuhause, nicht nur zu Besuch.

Die Scheidungsfolgenforschung weiß seit langem ...



Die Scheidungsfolgenforschung weiß außerdem



Forschungs-Status (1.)

Es liegen von 1977 bis 2014 rund 50 internationale qualitative und quantitative empirische Studien zu den Auswirkungen des Wechselmodells auf Eltern und Kinder vor.

Die ganz überwiegende Mehrheit kommt zu deutlich positiven Ergebnissen.

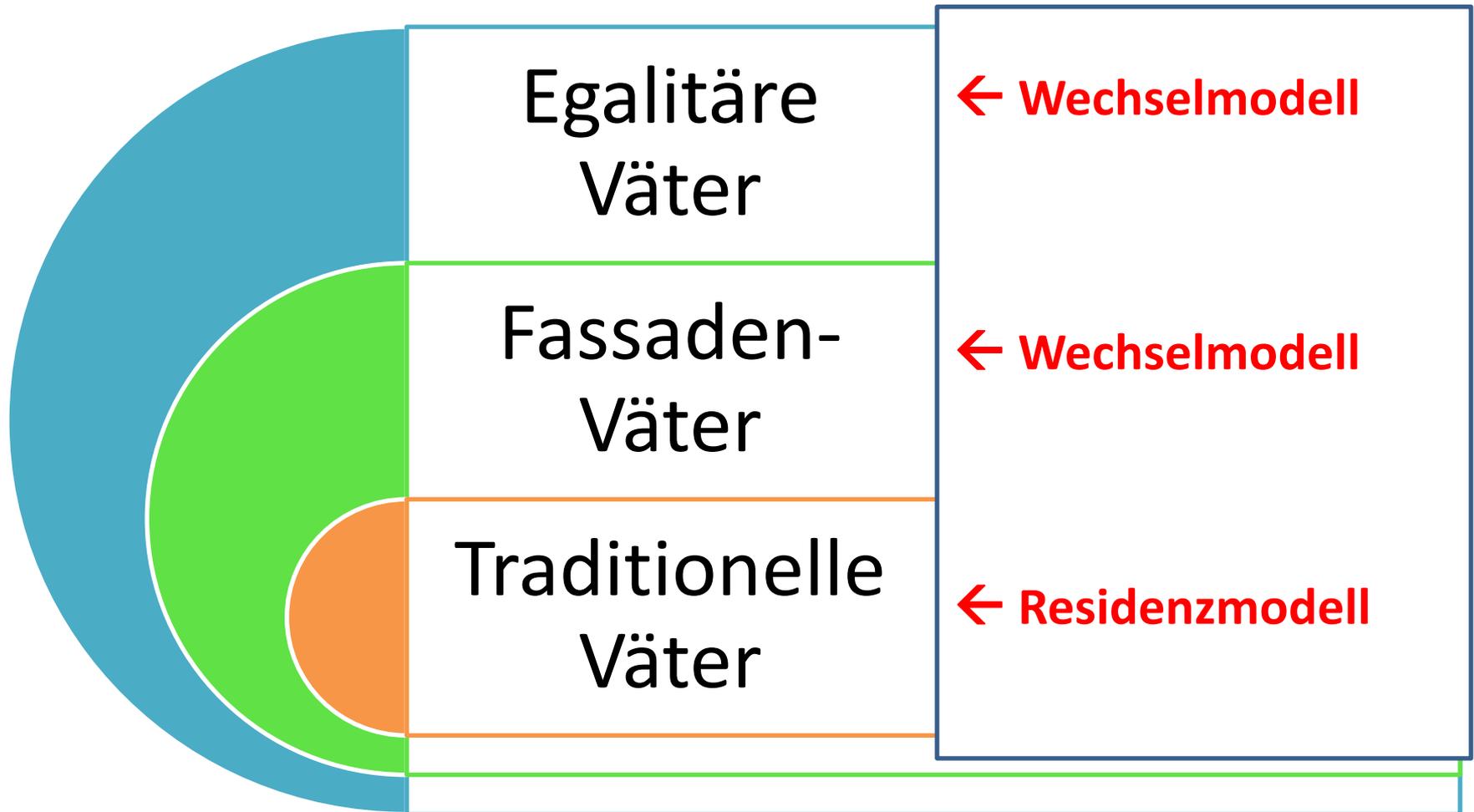
Die meisten Studien sind aus den USA, viele aus Australien und einige aus europäischen Ländern.

Forschungs-Status (2.)

Folgende Fragestellungen sind untersucht:

- Eltern-Kind-Bindung
- Eltern-Kind-Beziehung
- Psychische Anpassungswerte
- Emotionale Stabilität
- Physische Gesundheit (allgemein), ADHS
- Zufriedenheit der Kinder
- Zufriedenheit der Eltern

Väter-Typen in soziologischen Clustern nach Bambey & Gumbiger 2006



Literaturhinweise

Gumbinger H.-W. & Bambey, A. (2006): „*Neue Väter – andere Kinder?*“

Das Vaterbild im Umbruch – Zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und realer Umsetzung. In: Forschung Frankfurt 04/2006, S. 26-31.

Online-Zugriff unter: <http://www.forschung-frankfurt.uni-frankfurt.de/36050492/26-31-Neue-Vaeter-andere-Kinder.pdf>

Sünderhauf, H. (2013): *Wechselmodell: Psychologie – Recht – Praxis*, Springer VS, Wiesbaden.

Sünderhauf, H. (2013): *Vorurteile gegen das Wechselmodell – was stimmt, was nicht?* In: Familienrechtsberater = FamRB Teil 1. 09/2013, S. 290-297, Teil 2. 10/2013, S. 1-9. Online-Zugriff unter:

http://www.famrb.de/media/Suenderhauf_FamRB.PDF

Vom starren Residenzmodell zum flexiblen Wechselmodell
(ISUV- Broschüre 09/2013)